


# „Disziplin schlägt Standort“ – Ein neuer Blick auf die Finanzierung von Open Access

Joachim Höper, Geschäftsleitung wbv Publikation (bei wbv Media), berichtet im Interview mit b.i.t.online über die ersten Erfahrungen des Verlages mit Crowdfunding zur Finanzierung neu erscheinender wissenschaftlicher Monografien und Sammelbände im Open Access.


**Wissenschaft, Verlage, Bibliotheken und Dienstleister suchen nach tragbaren Finanzierungsmodellen für den kostenlosen Zugang zu digitalen wissenschaftlichen Büchern. Joachim Höper spricht sich dafür aus, bei der Finanzierung von Open-Access-Monografien und -Sammelbänden die Disziplin-Orientierung in den Blick zu nehmen und das Denken in einzelnen Standorten – zumindest teilweise – zu überwinden. wbv Media hat im vergangenen Jahr in einem Pilotprojekt mit Knowledge Unlatched (KU) Bibliotheken und anderen wissenschaftlichen Institutionen ein Crowdfunding angeboten, um 20 Neuerscheinungen aus der Frontlist 2020 direkt ab Erscheinen im Open Access zu veröffentlichen. Die Bedingung dafür war, dass nach der Ausschreibung genügend Bibliotheken eine verbindliche Zusage abgeben, sich an der Finanzierung zu beteiligen (Fachausdruck: pledge). Angestrebt und kalkuliert war die Beteiligung von 40 Bibliotheken. Beteiligt haben sich an der ersten Runde 27 Bibliotheken. Der Verlag hat das Vorhaben trotzdem realisiert und auch schon das nächste Crowdfunding für die wbv Open Library gestartet: 20 Neuerscheinungen aus der Frontlist 2021, Programmbereiche Erwachsenenbildung sowie Berufs- und Wirtschaftspädagogik, warten darauf, durch viele Bibliotheken kooperativ von der Bezahlschranke befreit zu werden.**

*Herr Höper, Sie haben 2019 das erste Mal gemeinsam mit KU Crowdfunding für 20 Titel ihrer 2020er Frontlist ausgeschrieben. Was war Ihre Motivation dazu, diesen Weg zu gehen?*

**Joachim Höper**  Wir sehen bei wbv Publikation Autorinnen und Autoren weniger als Angehörige einer bestimmten Universität, sondern mehr als Teil ihrer jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin, in der sie lehren, forschen, publizieren und natürlich auch Inhalte rezipieren. Kurioser Weise kam diese Perspektive in der Diskussion um Open Access bisher kaum vor. So mussten wir immer wieder feststellen, dass die Bedingungen für die finanzielle Förderung einzelner Titel nicht nur sehr mühsam zu recherchieren sind, sondern es kaum möglich ist, konsequent Reihen als OA-Reihen zu gründen oder bestehende zu transformieren, weil die Bedingungen in Publikationsfonds je nach lokaler Zugehörigkeit der Autorinnen oder Herausgeber sehr unterschiedlich sein können. Die Idee des Crowdfunding kann dieses Dilemma auflösen, weil sie Akteure entlang des Programms einer Disziplin zusammenführt und den Community-Gedanken fördert. Durch Gespräche mit dem Nationalen Open Access Kontaktpunkt (NOAK) an der Universität Bielefeld, mit Knowledge Unlatched und den Kolleginnen vom transcript Verlag in Bielefeld sahen wir uns ermutigt, dieses Modell in unseren Kern-Disziplinen auch zu wagen.



*Was waren die häufigsten Fragen der Bibliotheken zu Ihrem neuartigen Angebot?*

**Joachim Höper**  „Was haben wir denn davon?“, „Ist überhaupt einer der Autoren an unserer Uni?“, „Wenn wir das finanzieren, dann können es ja auch andere Unis nutzen, warum sollten wir das tun?“, „Wir brauchen gar nicht alle Publikationen, können wir uns einzelne Titel aussuchen?“ – Das waren nur einige der Fragen, die uns und der Kollegin von KU gestellt wurden. Wir mussten lernen, dass der Perspektivwechsel weg von der Erwerbung hin zur Ermöglichung von Publikationen, die dann der Allgemeinheit gehören, scheinbar keine leichte Übung ist.

*Was war denn so schwer daran?*

**Joachim Höper** Es ist relativ einfach, mit den Open-Access-Beauftragten einer Bibliothek oder einer Institution über das Crowdfunding zu sprechen als eine Variante von „Ermöglichen statt Erwerben“. OA-Beauftragte haben das in den meisten Fällen sehr schnell unterstützt. Für die verbindliche Unterschrift haben diese dann aber gern an die Erwerbungsabteilung verwiesen. Und plötzlich hatten die Gespräche einen ganz anderen Charakter. Teilweise stehen haushaltsrechtliche Fragen im Weg und manchmal bedarf es des Gesprächs zwischen Erwerbungsleitung und OA-Beauftragten und anschließend einer beherrzten Entscheidung der Bibliotheksleitung.

*Waren Sie denn am Ende erfolgreich?*

**Joachim Höper** Erfolg liegt bekanntlich im Auge des Betrachters. Wir wollten 40 Bibliotheken für die erste Pledging-Runde gewinnen. Mitgemacht haben am Ende 27 Einrichtungen. Wirtschaftlich gesehen haben wir also in der ersten Runde unser Ziel nicht

verbindlich für das folgende Kalenderjahr kommen konnten, und das in relativ kurzer Zeit (wir haben erst im September 2019 angefangen). Weiterhin haben wir die Herausgeber unserer Reihen darüber informiert und sie von diesem Modell überzeugt. Danach haben wir mit den Autorinnen und Autoren gesprochen. Allein dieser Kommunikationsaufwand ist schon ein wichtiger Teil der Transformationsarbeit hin zu Open Access, der nicht zu unterschätzen ist. Diese Gespräche fanden disziplinentorientiert auf wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen im Herbst 2019 statt. Parallel dazu hat KU die Kommunikation in Richtung Bibliotheken gestartet, um die einzelnen Pledges (Zusagen für die anteilige Finanzierung der 20 Titel) zu gewinnen. Wichtig war uns weiterhin, dass wir relevante Institutionen innerhalb der Disziplinen für diese Sache gewinnen wollten, um hier ein Zeichen für die Community zu setzen und die Saat für eine nachhaltige Beteiligung zu legen. Hier haben wir unterstützend zum Telefon gegriffen und viel Überzeugungsarbeit leisten müssen. Dabei haben wir viel gelernt über die verschiedenen Sichtweisen zu Open Access.

*Worauf führen Sie es zurück, dass in der ersten Runde die von Ihnen angestrebte Marke von 40 Einrichtungen nicht erreicht werden konnte und welche Konsequenzen hat der Verlag daraus gezogen?*

**Joachim Höper** Wir sind 2019 zu spät gestartet. Das lag nicht an KU, sondern daran, dass wir erst im Laufe des Sommers so richtig zusammenkamen. Wir waren sehr beharrlich, dass wir nicht noch ein Jahr warten wollten. In diesem Jahr sind wir gemeinsam mit den anderen Kollektionen bei KU im Mai an den Start gegangen. Wir werden die Titelliste früher präsentieren, auch wenn das aktuell noch eine Herausforderung ist. Wir haben Teile unserer begleitenden Kommunikationsstrategie überarbeitet, wir sind frühzeitiger mit wichtigen Akteuren im Gespräch. Preislich sind wir stabil geblieben in der Summe für das Gesamtpaket. Die Zielgröße der Anzahl der Bibliotheken haben wir aber angepasst.

*Wie sieht das Finanzierungsmodell genau aus und wie funktioniert es praktisch? Wo und wie können Bibliotheken ihr Interesse bekunden?*

**Joachim Höper** Statt 40 Einrichtungen haben wir die Zielgröße auf 32 Bibliotheken angepasst. Dadurch ist der Betrag pro Titel etwas gestiegen auf 150 EUR. Bei 20 Titeln aus den Programmen Erwachsenenbildung und Berufs- und Wirtschaftspädagogik sind das in Summe pro Bibliothek also 3.000 EUR (netto). Zusätzlich erhält jede Bibliothek ein Printexemplar für den Präsenzbestand und wird im Buch als Förderer

## wbv Publikation

ist die Verlagsmarke und damit einer von drei Geschäftsbereichen der wbv Media GmbH & Co. KG. Das unabhängige und eigentümergeführte Familienunternehmen mit Sitz in Bielefeld hat insgesamt circa 65 Mitarbeitende. Gegründet wurde es bereits 1864. Im Jahr 2018 fand die Umfirmierung von W. Bertelsmann Verlag zu wbv Media statt. Ebenfalls seit 2018 ist wbv Media Mitgesellschafter der Verlagskooperation utb. Dort erscheint das Lehrbuchprogramm und das E-Book-Programm wird über die scholars-e-library an Bibliotheken vertrieben. Seit Beginn 2020 kooperiert wbv Media mit dem ATHENA-Verlag aus Oberhausen. Thematisch umfasst das Programm die Bereiche Geistes- & Sozialwissenschaften, Bildung & Beruf sowie Verwaltung & Recht. Ein engagiertes Team von 15 Mitarbeitenden bei wbv Publikation bringt circa 100 Novitäten pro Jahr an die Öffentlichkeit.

erreicht. Es wäre eine Option gewesen, das Ganze am Ende nicht zu machen. Gleichzeitig haben wir so viel gelernt, wir haben Herausgeber und Autorinnen auf unsere Seite gezogen und auch Bibliotheken von dieser Form der Ermöglichung von Open Access begeistert. Also haben wir uns entschieden, die Differenz selbst zu tragen und als Anfangs-Investition zu sehen. Das sollte sich aber nicht wiederholen. Wir sind nun gut aufgestellt, die frischen Learnings in der zweiten Runde 2020 direkt umzusetzen.

*Wie sind Sie bei der ersten Runde vorgegangen?*

**Joachim Höper** Wir mussten zunächst einmal unsere eigenen Planungsprozesse darauf hin umstellen, dass wir von der rollierenden Programm-Planung zu einer Titelplanung mit viel längerer Vorlaufzeit und

erwähnt. Wenn wir mehr als 32 Bibliotheken gewinnen, sinkt der Betrag pro Titel und Gesamt-Paket entsprechend und es wird für jeden Teilnehmer anteilig günstiger. Ach ja, und jeder Unterstützer erhält noch eine Postkarte für die Pinwand mit dem „Ich unterstütze Open Access!“-Motiv als kleine Aufmerksamkeit. Wir finden, dass das Gesamtpaket für Bibliotheken – besonders, wenn man es im Vergleich zur Finanzierung eines einzelnen 12-seitigen Zeitschriftenbeitrages (2.750 EUR) eines der großen STM-Verlage betrachtet – ein faires Angebot ist.

*Werden die Titel bedingungslos Open Access gestellt, also die Digitalversionen der Monografien im Internet für alle Interessierten frei zugänglich gemacht? Oder gibt es Einschränkungen?*

» **Joachim Höper** ◀ Alle Titel sind mit einer Creative-Commons-Lizenz versehen. Wir empfehlen CC-BY-SA. Die Bibliotheken erhalten also eine digitale Lizenz, nur dass diese für alle anderen auch außerhalb des Campus national wie international nutzbar ist. Die Publikationen sind dann sowohl über die beteiligten Bibliotheken als auch über unseren Katalog auf [wbv-open-access.de](http://wbv-open-access.de) und in disziplinspezifischen Repositorien frei und kostenlos zugänglich.

*Wie verträgt sich „Pledging“, also eine verbindliche Finanzierungszusage ohne unmittelbaren Gegenwert für die leistende Institution mit dem Haushaltsrecht?*

» **Joachim Höper** ◀ Neben der Open-Access-Variante gibt es für den Präsenzbestand noch 20 Printexemplare (von jedem Titel im Paket je ein Exemplar). Wir wollen damit dem Erwerbungsdenken ein Stück weit Rechnung tragen. Viele Bibliotheken schätzen das sehr. Ansonsten ist die Frage nach dem Haushalts-



Joachim Höper (Foto: wbv)

recht aber ein wichtiger Punkt, über den wir noch viel mehr ins Gespräch kommen müssen. Es reicht nicht, sich darauf auszuruhen und zu sagen, das Haushaltsrecht lässt es nicht zu, dass man als Bibliothek etwas finanziert, das dann auch weit über den eigenen Campus hinaus genutzt werden kann. Wer etwas in Sachen Open Access bewegen will, muss zum einen im eigenen Haus den Dialog suchen. Bibliotheksleitungen sollten dies anstoßen und OA-Beauftragte und Erwerbungsleitungen über genau diese Frage ins Gespräch bringen. Weiterhin muss man mit den Mittelgebern auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene darüber sprechen.

## wbv Open Access

### Open Access gemeinsam ermöglichen

Das Crowdfunding für die **wbv OpenLibrary 2021** hat begonnen! Wir bündeln die Neuerscheinungen des kommenden Jahres aus den Bereichen Erwachsenenbildung sowie Berufs- und Wirtschaftspädagogik.

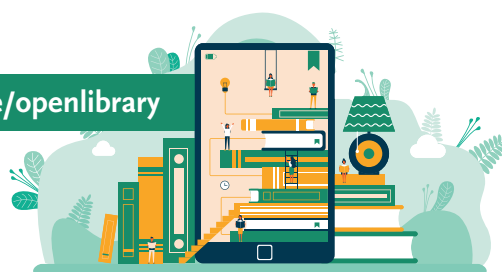
Ab sofort können sich Bibliotheken und Wissenschaftsinstitutionen mit einer verbindlichen Zusage an der Finanzierung beteiligen und damit die Veröffentlichung aller Titel des Pakets im Open Access ermöglichen.

wbv Media GmbH & Co. KG • Bielefeld

Geschäftsbereich wbv Publikation

Telefon 0521 91101-0 • E-Mail [service@wbv.de](mailto:service@wbv.de) • Website [wbv.de](http://wbv.de)

➔ [wbv.de/openlibrary](http://wbv.de/openlibrary)



#### Ihre Ansprechpartnerin

Jennifer Eichler

E-Mail: [openaccess@wbv.de](mailto:openaccess@wbv.de)

In Zusammenarbeit mit



*Tragen Bibliotheken die Publikationskosten allein?*

» **Joachim Höper** ◀ Das wäre schön, aber dann wären die Titelgebühren zu hoch. Wir benötigen für die Realisierung einer qualitätsgesicherten Publikation (Herausgeber-Review, Verlagslektorat, NOAK-Qualitätsstandards\*) von durchschnittlich 300 Seiten inklusive Satz- und Grafikarbeiten durch den Verlag aktuell 7.290 EUR (netto). Davon sollen 4.800 EUR (netto) durch das Crowdfunding und 2.490 EUR (netto) derzeit von Autorinnen oder Autoren getragen werden. Die Autorenbeteiligung entspricht in etwa den Aufwänden für Satz, Grafiken und Korrektorat. Unser Ziel ist es, in diesem Modell die Autorenbeteiligung perspektivisch herunter zu fahren bzw. komplett darauf zu verzichten. Das wäre möglich, wenn sich deutlich mehr Bibliotheken an der Finanzierung beteiligen und diesen Betrag mit übernehmen. Unsere Befragungen zeigen: Wenige könnten sich das vorstellen, der Mehrheit ist dann aber die Titelgebühr zu hoch. Hier sind wir in einem Zielkonflikt. Die deutschsprachige Erwachsenenbildung und die Berufs- und Wirtschaftspädagogik zählen innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) eher zu den kleineren Disziplinen. Der Vergleich mit größeren oder gar traditionell konsequent in Englisch publizierenden Disziplinen, mit denen man international mehr Bibliotheken erreichen kann, ist problematisch. Denn die Anzahl der Universitäten, die die entsprechenden Studiengänge anbieten, ist begrenzt. Es macht deshalb keinen Sinn, die Zielgröße einfach auf, sagen wir, 50 Bibliotheken zu erhöhen. Dann wäre das Risiko des Scheiterns für uns deutlich zu hoch. Es ist ein Prozess des Lernens. Unser Ziel ist eher die Einbindung von Fachinformationsdiensten und weiteren wichtigen Institutionen innerhalb der Disziplinen, die sich langfristig für „ihre“ Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler engagieren, damit die Autorenbeteiligung entfallen kann.

*Können Sie uns erklären, warum eine Handvoll Bibliotheken kooperativ für die ganze Welt Open Access für wissenschaftliche Monografien finanzieren sollen?*

» **Joachim Höper** ◀ Ob es am Ende nur eine Handvoll Bibliotheken sind oder es immer mehr werden, die solche Modelle des Co-Publishing mittragen, wird sich zeigen. Im Gegensatz zu den großen DEALs im STM-Bereich geht es uns darum, disziplinspezifisch alle Akteure an einen Tisch zu holen und zu fragen, wie wir Monografien und Sammelbände in den Geistes- und Sozialwissenschaften fair und auf Augenhöhe im Open Access realisieren können. Wir machen uns nichts vor: Als mittelständisches Unternehmen realisieren wir unsere Exzellenz, Stärke und Reichweite nicht nur aus eigener Kompetenz, sondern durch eine Kombination aus intelligenten Kooperationen und Beteiligung an Netzwerken. Starke und innovative Partner wie Knowledge Unlatched gehören für uns genauso dazu wie die Akteure der ENABLE!-Community. Ich zitiere aus der Mission von ENABLE 1. „Das Ziel der „ENABLE!-Community“ ist es gemeinschaftlich und partnerschaftlich eine auf Open Science ausgerichtete Open-Access-Publikationskultur in den Social Sciences und Humanities (SSH: Sozial- und Geisteswissenschaften) zu entwickeln, die von allen getragen wird. Sie soll im Unterschied zu den Entwicklungen im STM-Bereich eine Kultur der Vielen sein.“ Das tragen wir begeistert und vollen Herzens mit und entwickeln gemeinsam mit anderen Verlagen, Bibliotheken und Intermediären Modelle des Co-Publishings weiter. Im Open Access gibt es nicht die eine „One-Size-Fits-All-Lösung“. Auf die Perspektive kommt es an: Wissenschaftler sind nicht ihr ganzes Leben an einer Universität, sie wechseln im Laufe ihrer Biografie häufig den Standort oder ihre Einrichtung. Aber sie bleiben doch weitaus länger ihrer Disziplin verbunden. Daran sollten wir uns orientieren, wenn wir über das Ermöglichen von Open Access nachdenken: Disziplin schlägt Standort! Wissenschaftsverlage sind seit jeher so unterwegs und definieren sich über ihr Programm für die einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen. Deshalb wünsche ich mir an dieser Stelle auch, darüber mehr miteinander in den Austausch zu treten. Letztlich geht es doch darum, das Publizieren für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gemeinsam einfacher und wirksamer zu organisieren.

*Vielen Dank für das Interview.*

Infos zur wbv OpenLibrary:

<https://www.wbv.de/openaccess.html>

Informationen zum Pledging:

<https://knowledgeunlatched.org/>

Informationen zur ENABLE!-Community:

<https://enable-oa.org/>

Informationen zu den NOAK-Qualitätsstandards:

\* Qualitätsstandards für den Einstieg in die Open-Access-Stellung von Büchern (NOAK)

<https://pub.uni-bielefeld.de/download/2932189/2932190/>

[OA2020DE%26KU%26transcript\\_Qualitaetsstandards\\_OpenAccess\\_Buecher\\_V2.pdf](https://pub.uni-bielefeld.de/download/2932189/2932190/OA2020DE%26KU%26transcript_Qualitaetsstandards_OpenAccess_Buecher_V2.pdf)